

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.

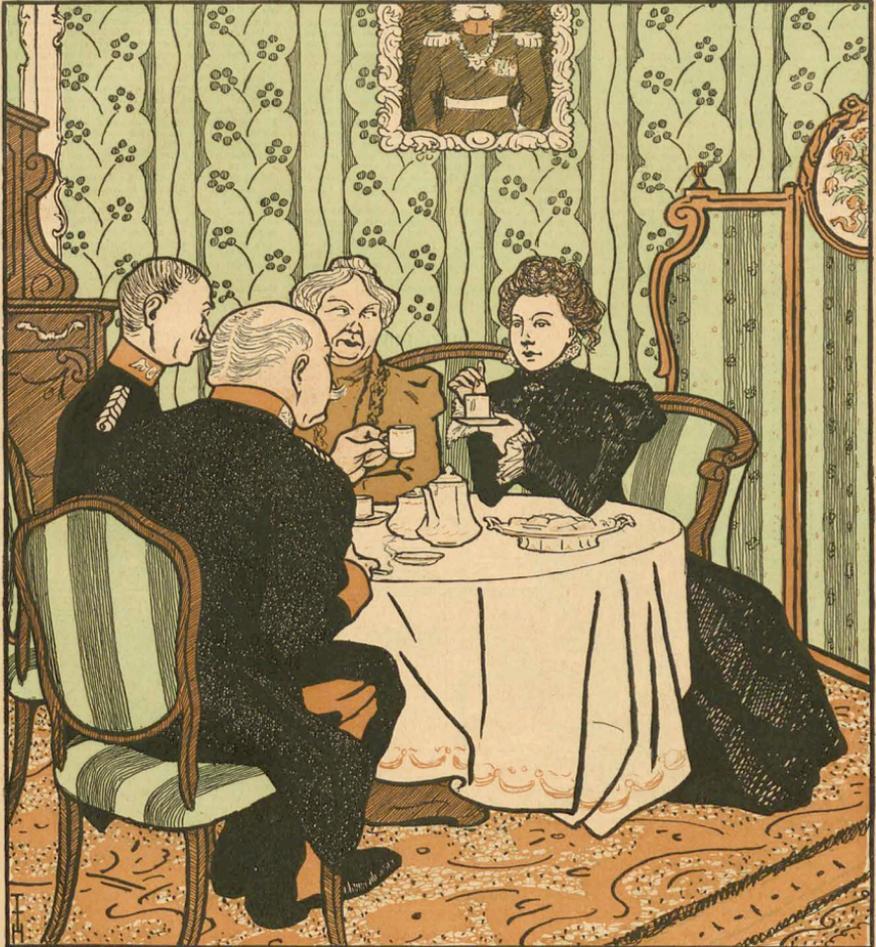
Illustrierte Wochenschrift

Post-Beitragkatalog: 5. Mädftrag Nr. 6496a

(Alle Rechte vorbehalten)

Simplicissimus und Eisenbahn

(Zeichnung von Ch. Eh. Reine)



„Ich habe dafür geforgt, daß in Zukunft kein braves Unterhosenemüß auf unseren Bahnen mehr veriezelt werden kann.“ — „Und die Unterhosenförper, Herr Generaldirektor?“ — „Die stehen in Gottes Hand, Frau Baronin, ich kann mich nicht um alles kümmern.“



Ein Hausmittel

Von Guido Scharf

Herr von Wöberich war mit seinem Freunde, dem Doktor Watz und Berlin, unterwegs zum Castel in der Befelast, auf der bewährtesten Postreise jetzt kaum noch eine Stimme vom alten Schloß entfernt. Der Doktor that sehr verwundert bei den fremden Manien und Schloßgebäuden, zumellen griff er nach seinem blauen Reitzband, um nicht ohne Einwilligung die seltsamen Einbrüche festzuhalten. Soeben kummete das Fährgeug und blühten öftlich auf kaltes Feid. „Der nun beginnen sich die Kartenfunden meiner Vermanndschast zu erstrecken,“ sagte Wöberich mit einer gewissen Selbstachtung. „Aber was ist denn das? Sieh doch —“ er wies nach links, wo sich eine bedeutende Menschenmenge versammelt hat, sehr hübsch oder mit hümpfen Geschickern, darunter Weisheitsche in großer Abre. Die Sonne brante hell vom Himmel.

Der Doktor schaute hinüber. „Was das zu bedeuten hat, vermag ich nicht zu entscheiden,“ meinte er bedächtig. „Doch Jahu!, der Götterverwalter, eilt herbei. „Ah — Herr Baron, wieder im Händen?“
„Woin, Jahu!.“ Wöberich reichte ihm die Hand. „Gott's gut? Aber sagen Sie doch, was ist das für ein Aufstand?“

„Eigentlich ein Gobelmitz.“

„Nun — wie wollen seinen Wand.“

„Ja ja — der Herr Graf kommt ja gleich, dann erschähen Sie's doch. Sie kennen ihn ja auch, anderen gnädigen Herrn, er liest sonst Bücher, namentlich solche logrammatische Vorträge. Und da hat er was gefunden. Da ist hier nämlich immer Streit mit den Nachbarn über die Grenze, sie haben ihn beschuppt, die Noselieder! Und damit hat es logologen im Schloß der Jahu'st seinen Streit gieb, wenn seine Kinder mal ausgewachsen sind, so hat er immer im Loganten gelesen, wie man das früher gemacht hat. Nämlich solche Einbrüche aus der Kinnabergzeit kann man nicht verwirklichen, das ist ganz unmöglich ein. Und da wird er denn die Kinder's von allen Wandern rundherumher abhügeln lassen, gerade unter Öberungslust, damit sie, wenn sie groß geworden sind, richtig schlüssen, wo die Grenze war. Solche Einbrüche kann man nicht verwirklichen, soll da stehen im Buch. Aber da kommt der Graf.“

Eine Kutsche und drei kleine Wagen hintereinander rollten schnell herbei, dem Juge voran lief ein Käufer mit dem Stabe, den sich Doktor Watz gleich notierte. Der Graf war überausfroh, seine Gäste dem Schloß herbeizuführen zu finden, und begrüßte sie freundschaftlich. „Es wird hier etwas vorgehen,“ meinte er mit einem liebenswürdigen Lächeln.

„Wie sind unterrichtet,“ antwortete man.

Und der Graf gab das Signal. Die anmuthlos um den Öberungslust verlammete halbkreisförmige Schaar sah sich plötzlich umzingelt, von allen Seiten rüdten die Reitsmedie mit ihren Reifchen vor und hieben eifrig auf ihre Opfer ein. Ein bedeutendes Geschrei erhob sich.
Doktor Watz empfand den Augenblick höchst peinlich. Er schaute sich, ohne recht zu wissen warum. Zu seinem größten Erstaunen bemerkte er, daß er die Situation keineswegs für sein blaues Buch auszufragen verstand. Dreimal lächelte er kurz und albern.

Der Graf gab ein zweites Signal, gleichigen sahen sich die Reitsmedie jetztes Reifchen parat. Nun trat er selbst heran, um zu urtheilen. Auf seinen Blick eilten die Köche herbei und radeten die mitgebrachten Erfrischungen aus, Limonaden, Sülzigkeiten, Bier, tröstigende Praxen.

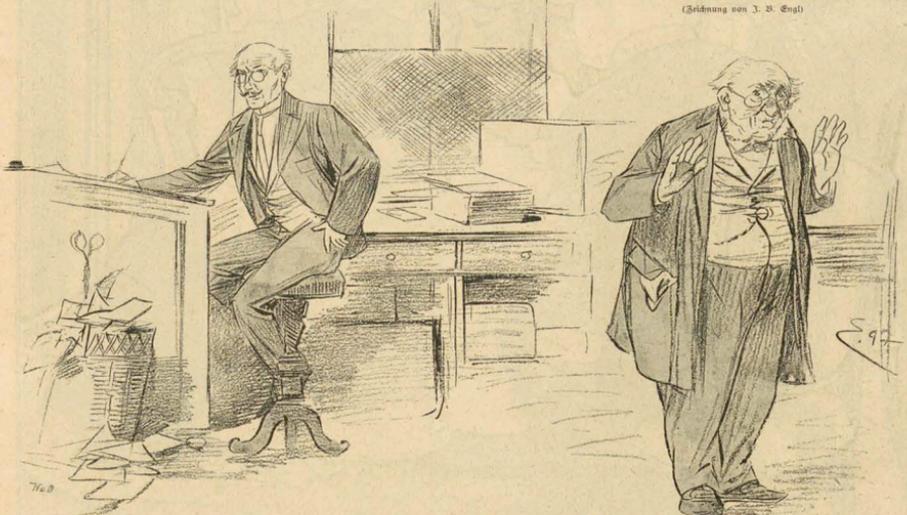
Man setzte sich in die Kutsche und fuhr ab, dem Schloß zu. Der Doktor war noch einen unruhigen Blick auf die behaglich stumme Jugend; sie schienen auch recht dummig zu sein.

Die einzige Manier, um meinem Erben diesen fortwährenden Ärger über die Öberungstage zu erparen,“ sagte der Graf. „Sie müssen wissen, meine Bauern sind sonst nicht frei, nur eben verpflücht. Aber die Bengel haben sich's gemacht — à la bonne heure! — Ah, nun, was treibt man in Berlin?“

Der Doktor erging sich über die neuesten Kulturerrungsgenheiten.

Der Sprachpurist

(Zeichnung von J. B. Engl)



Produkt: „Solche Manipulationen verstoßen gegen den Charakter und die Prinzipien undie reellen Geschäfts.“ — Chef: „Hör'n Se net auf mit Ihre Fremdwörter.“



Räuber

Ich war, ein Knabe, in den Wald gegangen
Mit meinen Vätern. Wie die wilden Rauben
Den Ferkel morgen durch die Wälder trieben,
Doch er entfloh, als hätte er Polenkäse.
Und selber jagten sie sich umeinander,
Ochsen, dorthin, wie fleischige Bräuer,
Und wieviel wir bald nichts vom Wald gestiehn,
Als furchenbereite Ackerländer.

Ein rechter Räuber, seines Werts durchdrungen,
Und sei er auch der Schale nur entzungen,
Kann nicht der Räuber Platte ohne weichen,
Wo Pfeiler und Kapitell ihn besorgen.
Er braucht das Ferkel, wo sein Hund die Wälder,
Braucht fahre Pöbeln, Aufschwärzergitter,
Wo kein Geleg ihm läßt das Fährte haben
Und seine Kräfte in sein Handwerk wegen.

O Freiheit, deine roten Flammen lösigen
So häßlich nie, und seine Hände tragen
So hochgenut die lebendigen Gänge.
Wir waren Räuber und kein Juchazler,
Zum großen Meer wurde die Wälder Meer,
Und Wälder zeigten zum gelassenen Meer,
Die Ferkelstücke ging zum Wälder Meer
Von Hand zu Hand, und das sah der Carantier.

Und schweigend anstimmten um die Wälder Meer
Die wälder Krieger, jeder Hand ein Meer
Im großen Rat. Und durch die Wälder Meer
Sag laßt der Wälder des Geistes und der Wälder.
Dann ging die Wälder mit dem Wälder Meer,
Die der Wälder Meer sich verordnete,
Der große Wälder, soll vom Wälder zu Wälder.
Ein Wälder, und nach dem Wälder Meer's zu Wälder.

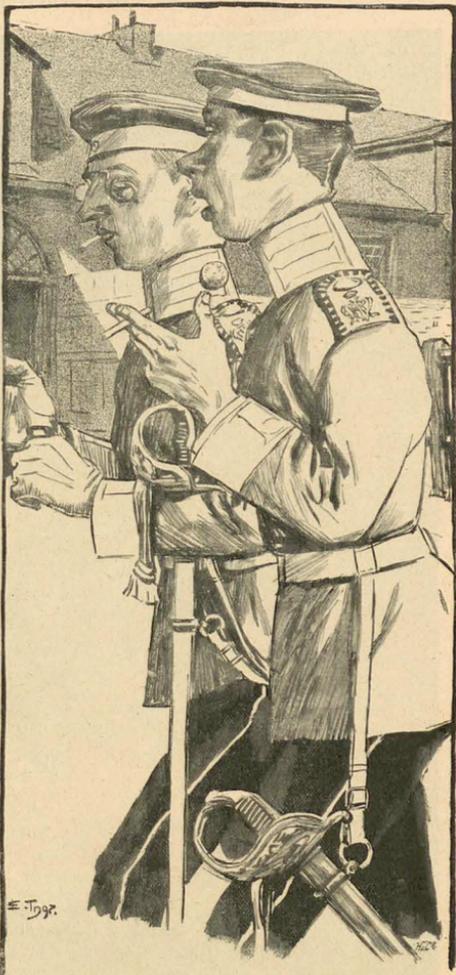
Die Knabenhüte unter Sonnenhüten,
Wo soll ich föhliche Ferkel suchen,
Als die aus einem tollen Ferkel trafen
Wie helle Wälder aus den wilden Wälder.
Doch Wälder getigen uns auch die Wälder,
Und sie zeigten sich allein die Wälder,
Und rote Blut ist häßlich gelassen,
Und dann, zu Wälder, der Wälder Meer's Wälder.

Und einmal wußten wir die Wälder Meer's Wälder,
O Schmach für Wälder, unter Wälder Meer's Wälder.
Der große Wälder Meer's Wälder Meer's Wälder,
Der große Meer's Wälder Meer's Wälder Meer's Wälder,
Denn aus der Wälder Meer's Wälder Meer's Wälder,
Wälder Meer's Wälder Meer's Wälder Meer's Wälder,
Die Wälder Meer's Wälder Meer's Wälder Meer's Wälder,
Die Wälder Meer's Wälder Meer's Wälder Meer's Wälder.

Der Wald in Flammen! Weh dir, Schwendekunde!
Wir ätteren: Nun ist die letzte Stunde
Für euch gekommen, und die Wälder Meer's Wälder,
Kreierund den Wälder Meer's Wälder Meer's Wälder,
Der Wald in Flammen! Hörer, Wälder Meer's Wälder,
Schlamm, Wälder Meer's Wälder Meer's Wälder,
Doch nein, was wird auch schon die Wälder Meer's Wälder,
Nur, großer Wälder! Nur die Wälder Meer's Wälder.

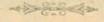
Die Wälder Meer's Wälder Meer's Wälder Meer's Wälder,
Und ist die Wälder Meer's Wälder Meer's Wälder Meer's Wälder,
Sein Vater liebt lieber seine Wälder Meer's Wälder,
Und mehr als sie verlorien, wie ich meine.
Zwei junge Wälder Meer's Wälder Meer's Wälder Meer's Wälder,
Und unser Wälder Meer's Wälder Meer's Wälder Meer's Wälder,
Schien unsere Wälder Meer's Wälder Meer's Wälder Meer's Wälder,
Der Wälder Meer's Wälder Meer's Wälder Meer's Wälder.

Guthav falle



E. 1907

„Das ist doch so verkehrt wie nur was. Jede sozialistische Ketzerei wird dem Soldaten verboten, dabei wird unreiner gerade so behandelt, wie ein junger Jeminer. Auf die Weise wird ja jedem Proleten die Idee der Gleichheit und Brüderlichkeit einjimplt!“



Eieber Simplicissimus!

Ein Junge kam einmal eine Stunde zu spät in die Schule. Der Lehrer fuhr ihn an und fragte, wo er so lange gemessen sei. „Ja,“ sagte der Junge, „hätte ich draußen solch mächtiges Glätte, ich konnte überhaupt gar nicht vorwärts kommen. Wenn ich einen Schritt nach vorn ging, bin ich immer gleich zwei Schritt zurückgeratet.“ „Na, Junge,“ sagte der Lehrer, „wie bist du dann überhaupt hierher gekommen?“ „Ja, einfach,“ meinte der Junge, „ich habe mich einfach umgedreht!“

ms



(Bildung von Walther Caspari)



MEISENDRATH BILDTARMA

Wenn der Schnee in Millionen weißer Glocken weiß und weich zwischen den dunklen Tannen niedersinkt und sie mit feinen phantasievollen weißen Gehäusen umhüllt, dann rauscht der Erolloswogel heran. Schwer und mächtig fällt er in den höchsten Tannenbaum.

Blau schwarz mit brennend roten Augenlidern sitzt er da oben und reckt aus einsame, schwermütige, wunderliche Märchen des Tannenwaldes. Da unten zwischen den bärtigen Ästigen Stämmen raunt es, groß und still.

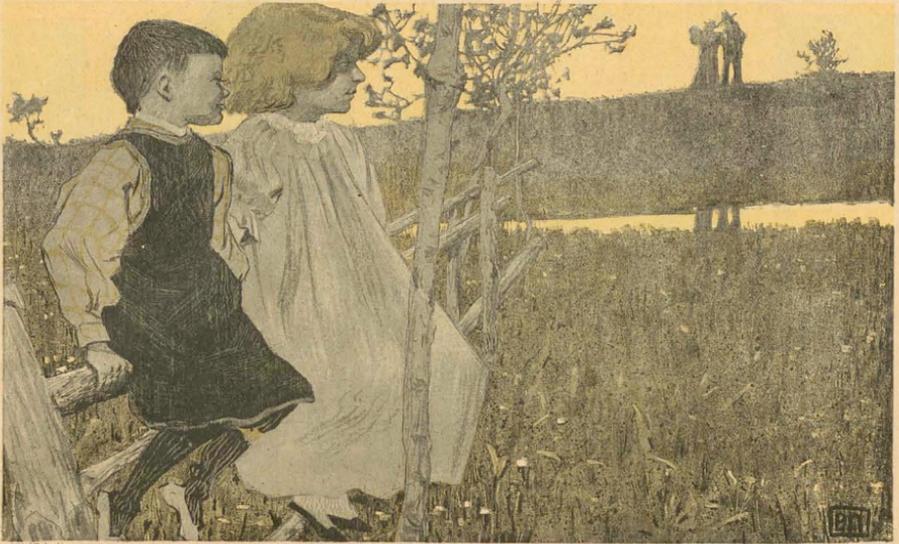
Da, wo jetzt der Wald sich erhebt, Wipfel am Wipfel, lag einst ein großes bekanntes Thal. Menschen wohnten und bauten dort. Da erhoben sich Häuser und Kirchen, Acker und Feld fanden fruchtbar und grün, frohe Stimmen und Glockenläuten wendender Tischen. Da kam

eines Tages ein hüßliches altes Weib in rotem Rock mit harter und Beien, weit, weit, aus fernem Ländern kam sie, und wo sie ging, harkten alle Menschen. Und das Scherfmal ging über das ganze Norland, es froh über Berg und Thal, fehrte und harte die Kreis und Quar, bis das ganze Land in Dregesenheit und Öde lag.

In dem hohen, einsamen Land hausten zuletzt nur noch die Kobolde des Dantels. Das Segelspiß heulte und fchrte am Meer, und in jedem Geis jammerte der Tief. Gange Reihen von wunderlichem Waldgeisterdoff famen und schwanden mit Sang und Spiel von Hügel zu Hügel. Aber am Abend, wenn das Dantel niederlang, öfneten sich still und lautlos die gewaltigen

Pforten in den hohen Bergen, und aus dem Schimmer und Glanz hervor trollte der große, jottige Croff. — Lieb der Erolloswogel dort oben im Tannenwipfel laufst mit geschlossenen Augen auf das wispemde Märchen. Und der Abend fußt. Der schwarze, schlammende Vogel verflucht im Dantel. Dann liegt alles wie eine große dunkle Masse, über die der Mond sein verwundertes Geisigt hebt — er gukt über einen gewaltigen, jottigen Bergfluten hinein in die dunkle Märchenwelt.

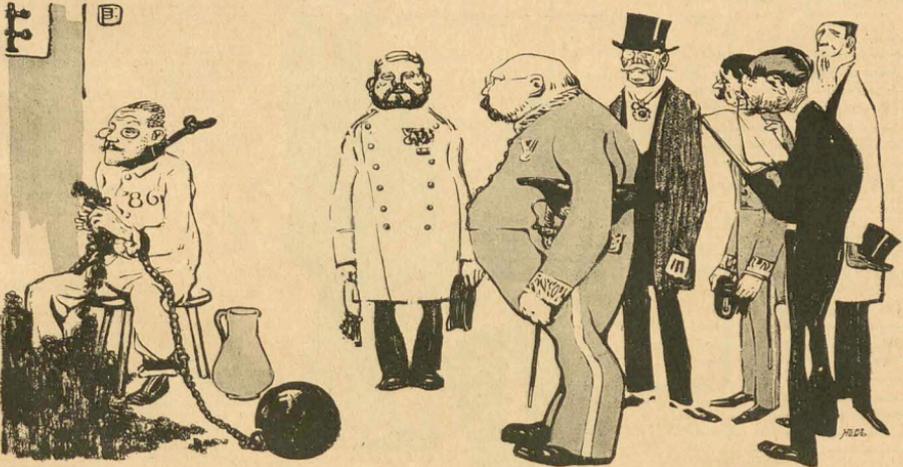
Aber wenn das rote Morgenrauen kommt, schüttelt der Erolloswogel sein randfendes Gefieder und hößt seinen wilden Schrei aus über die einsame Natur mit der wunderbaren Märchenwelt. Dann balzt der Auerhahn . . .



„Schau, Hansl, der Mann hat die Frau umgeseft.“ — „Der hält 'r nur fest, daß sie ihm nicht auskommt.“

Gefängnisinspektion

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Scheint ein ganz gefährliches Subjekt zu sein, was?“ — „Der Kerl sibt wegen Vergehen gegen das Preßgesetz, Hoheit.“

Der Kräbber

(Zeichnung von J. V. Engel)



„Wie kommen Sie nur dazu, mich so vollständig auszuranken?“ — „Ja, glaub'n denn Sie, mir Kräbber leben von der Luft — Sie — Sipe!“

Der weise Stein

Wohnsüchtig Volk, herumsucht von wider Wat,
In starrn Augen Haas und tolle Glut
Und Lust an Mord und Frankheit und Tücke,
Durchrast die Stadt und trümmert sie in Stücke.

Und in mein stilles Dichterkämmerlein
Schickt mir der Pöbel seinen Gruss herein:
Das Fenster klirrt, ein Stein fällt vor mir nieder:
Das ist der Dank des Volkes für meine Lieder!

Du harter Stein, mehr als dein Schatz besetzt,
Der du so brav und gut dein Ziel verfolgst,
Bewahren will ich dich mein ganzes Leben;
Du hast mir einen weisen Rat gegeben!

Du sagst mir dies: Was du auch künden magst,
Was du in heiligen Worten auch singst und sagst,
Glaub nicht in deines Überschwanges Rausche,
Dass dir dein Volk in frommer Andacht lausche!

Du stehst allein und singst für dich allein!
Dein dankbar Volk best dir den Kieselstein;
Und zwingt's dich doch, dein einsam Lied zu singen:
Lass nicht die Gasse in dein Zimmer dringen!

Und sagst mir dies: Verlede deinen Song
Mit glühigen Herzen — willst du solchen Dank?
Doch willst du unter deinem Volk dich zeigen,
So musst du in das Volk herniedersteigen!

Dein „griechisch Christsherr“ ist Firtifant!
Erkleid die Seele ihres Prunkgewands,
Streif die Sündalen ab von deinen Schlen:
Johd du mit ihnen, dass sie mit dir johlen!

Hugo Salus

„Simplicissimus“

(Zeichnung von E. Weber)



„Wärst du die Finger von dem verdammten Blatt lassen, Junge?“ — „Papa, warum bist du denn darauf abnormiert?“

Unser letztes Preisausschreiben

(Mk. 300.— für eine ganz kurze Novelle mit witziger Pointe) hat die Einsendung von gegen dreißigtausend Arbeiten zur Folge gehabt. Da uns keine von ihnen des Preises unbedingt würdig schien, haben wir diesen geteilt. Es erhalten je hundert Mark die Arbeiten: *Ein Hausmittel* von Guido Eckardt (Paris), *Seelenbrautnacht* von Hans von Kahlenberg (Eberswalde), *Wald-idyll* von Bruno Garke (Magdeburg). Ausser den prämierten sind noch sieben Arbeiten für uns verwendbar.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir wiederholt darauf hin, dass wir nur solche für uns verwendbare Manuskripte retournieren, denen bei der Einsendung ausreichendes Rückporto beiliegt. Auch ausländische Briefmarken werden angenommen.

Die Redaktion des *Simplicissimus*



Redaktionelle Bemerkung

Aus Anlass des Kolportageverbots auf den Berliner Bahnhöfen, das, wie wir berichtigt mitteilen müssen, nicht auf eine ministerielle Verfügung, sondern nur auf eine Anordnung der Eisenbahndirektion zurückzuführen ist, sind aus von einigen unserer besten Anfragen zugegangen, ob die Auflage unseres Blattes dadurch nicht so gesunken wäre, dass wir unseren Verpflichtungen den Leserten gegenüber nicht mehr in vollem Umfang gerecht werden könnten.

Wir haben die Freude, unseren Lesern mitteilen zu können, dass die durch das Verbot in Berlin eingebüßten ca. 2500 Exemplare durch anderweitige Nachbestellungen schon heute wieder reichlich eingebraucht sind.

Die Redaktion des *Simplicissimus*



Die jüngste Beiprägung von... Die hier besprochenen Präparaten... Verlangen Sie gratis... B. F. Simon, Berlin, O. Z.

Mykose des Oesophagus... Krotchismus der Zunftkunst... Ein Alerger, für Carrer und Jährling... von Margitta Röjer.

Verlangen Sie gratis... B. F. Simon, Berlin, O. Z. Correspondent... neue Erfindung gegen vorzeitige Schwäche...

„Edison“... Graphophon mit Thersphon... Verlangen Sie gratis... G. Kaiser & Co., Paris.

Photographie... Zinograph... Heliograph... Photographie... D. Albert & Co.

Neu! Praktisch! Neu! Konektions-Bistzen... Herrmann Junger, München.

Patente... B. Reichhold... Berlin, Linden 24-München, Kai...

Zahnpasta ohne Seife... Oberall zu haben... Stapler & Co., Wien, Gontz 27.

Dr. Emerich's Heilanstalt für Nerven und Muskeln... München, Adalbertstr. N:46.

Max Hage... Versolderer geschäft... München, Adalbertstr. N:46.

Männer... Ein Hofrat u. Universitätsprofessor... neue Erfindung gegen vorzeitige Schwäche...

Urteil... Durch alle Richter... Entziehungskuren... Guy de Maupassant.

Entziehungskuren... Durch alle Richter... Guy de Maupassant.

Pariser Abenteuer... Preis 1 M., 1/2 M. als Doppelheft... Paris-Rheumatismus-Binde.

Grolsch's Heublumen-Seife... Focum grecum-Soife... Johann Grolsch in Brunn.

Auskunft... Für Reisende... Auskünfte... Postkarten.

Seiför-Öl... Eine einfache Kraft bei Ohrendrücken... Comp. Haastelberg.

Adermann Schindler... Durch alle Richter... Juulchen Heirat.

Diese Federn schreiben ohne Drucken und spritzen nie... F. SOENNECKEN'S EIL FEDER.

1898 Carneval 1898... Schneebälle u. Confettibälle... Gebrüder Ganter.

848... Geheft von und an Georg Herweg... Hamburg & Co.

5 verschiedene Württemberg... Georg Brandes William Shakespear.

DER CEL BE DOMINO... Die glänzende Trasse... Preis 1 M., 1/2 M. als Doppelheft.

gestörte Nerven... System... Marcol Prévost Juulchen Heirat.

Photo... Patent-Bureau... G. Dedreux Brünstrig.

Bei Einführen bitten wir unsere... Nephiso-Essenz mit Kamm.

Schreibtsche... Imperator... Heinrich Zissl Hofkranz.

Autotypie & Zinographie... München, Adalbertstr. N:46.

Durch alle Buchhandlungen... Verlag von Albert Langen, Paris, Leipzig, München.

Verantwortlich für die Redaktion Albert Langen... Redaktion und Expedition: München, Schaffgötsch 4.

Druck von Hoff & Becker in Leipzig.



Glattes Eis
Ein Paradies
Für den, der schön zu tanzen weiß.

(Friedrich Klingföhr)